

Wohlfahrt-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 18/17. Sammel-Heft Nr. 274 St. Druck-Druckerei: Anzeiger-Druckerei. Am Halle'scher Markt (Vertriebsabteilung) befindet sich ein Anzeiger auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebührens.



Monat, Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Pfd. Postgebühren) zuzüglich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 292

Donnerstag, den 12. Dezember 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Mit starken Verbänden gegen die Insel Neuer Erfolg unserer U-Bootwaffe

Vier Handelsschiffe mit insgesamt 30000 BRT. aus stark gesichertem Geleitzug versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht

Operationen in Nordafrika noch in vollem Gange

Rom, 12. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front sind vereinigte feindliche Angriffsversuche abgelehnt worden, wobei Gelangene gemacht und automatische Waffen erbeutet wurden. Unsere Panzerkräfte haben trotz Angriffe gegen Truppenaufmarschungen im Abschnitt von Berova sowie gegen Schiffe im Inneren des Golfes von Patras durchgehört.

In Nordafrika sind die Operationen zur Zeit noch im Gange. Auch im Laufe des gestrigen Tages hat es westlich von Sidi Barani sowie im Gebiete von Zug-Nag zu erbitterten Kämpfen. Die dem Feind zugefügten Verluste an Menschen und Material sind beträchtlich. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich.

Bei dem vorgestern gemeldeten Nuitskampf wurden nicht vier, sondern 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen, die, wie mit Sicherheit festgestellt wurde, am Boden zerfielen. Etwas eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika tätigkeit kleinerer Abteilungen. An der Suda-S Grenze hat eine unserer Patrouillen eine feindliche Feldwache überfallen und aufgerieben.

Im Gebiet von Teleni (Eritrea) wurde ein Versuch des Feindes, mit Hilfe von einigen Kampfwagen und fünf Panzerwagen vorzubringen, aufgehalten und von unseren Truppen sowie Panzerabwehrschützen zurückgeschlagen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge hat, von sieben feindlichen Jägern angegriffen, einen Jäger brennend abgeschossen und ist unverletzt zurückgekehrt. Ein englischer Kreuzer hat einige Schiffe auf Kikkimago abgebeutet, ohne Schaden anzurichten, während er weiterhin von unserer Küstenwache getrieben wurde.

Feindliche Flugzeuge haben die Gegend von Wehla und von Karz in früheren britischen Somaliland bombardiert.

Der heutige Bericht des DKW

Berlin, 12. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Bootversenkte aus einem stark gesicherten feindlichen Geleitzug vier Handelsschiffe mit insgesamt 30000 BRT. Der Geleitzug wurde zerstreut.

Am 11. Dezember richteten sich im Zuge der bewaffneten Aufklärung die Angriffe der U-Bootwaffe in der Hauptlage gegen Schiffsziele. Bei Feuerangriff „Kometenboot“ gelang es, ein Schiff, das von einem Frachter geschleppt wurde, durch Bombentreffer schwer zu beschädigen. Südwestlich von Genua wurden ein Handelschiff von 1500 BRT versenkt, ein Zerstörer mit Kanonen und MG, ausgegriffen und ein weiteres Handelsschiff von 1500 BRT beim Angriff aus niedriger Höhe so schwer getroffen, daß es mit Schlagseite im sinkenden Zustand liegen blieb.

In der Nacht zum 12. Dezember griffen starke Verbände kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südeuropa mit gutem Erfolg an.

Einige britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht im besetzten Gebiet und in Schwedens Luftland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben, durch die aber nur geringer Schaden verursacht wurde. Das Refektorium einer kleinen Fabrikanlage wurde durch Brand beschädigt. Im besetzten Gebiet wurden ein Franzose und ein Belgier getötet, mehrere Zivilpersonen verletzt.

Flakartillerie schloß vier feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Sven Hedin berichtet

Ueber seine Deutschlandreise / Die Arbeit geht ihren gewohnten Gang

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 12. Dez. Schwedens großer Forscher, Sven Hedin, ist nach einer längeren Vortragstournee in Deutschland in seine schwedische Heimat zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft in Stockholm sprach sich Sven Hedin mit dem Stockholmer Presse gegenüber in höchstem Maße über Deutschland aus. Er erklärte u. a., daß er überall in den deutschen Städten mit größter Herzlichkeit begrüßt worden sei und er schillerter eingehend einen Empfang im „Haus der Flieger“, der ihm zu Ehren veranstaltet worden war.

Auf allen meinen Reisen durch Deutschland, so sagte Sven Hedin, bekam ich den Eindruck von einer großartigen Liebe des deutschen Volkes und der Zuversicht, mit der man den Krieg durchlebt. In vielen Fällen war es geradezu schwer, überhaupt zu merken, daß Deutschland im Kriege lebt, derartig gut geordnet ist alles. Mit Ausnahme der Verbunkelung merkt man in Deutschland überhaupt nicht viel vom

Krieg, so erklärte Sven Hedin einer anderen Stockholmer Zeitung gegenüber, obwohl es hier und da Fliegeralarm gibt, geht die Arbeit in Deutschland ihren gewohnten Gang.

Englische Freiheiten gegen Spanien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 12. Dez. In einer Unterredung erklärte die Einverleibung Englands in Spanisch-Marokko bestimmte Unterstaatssekretär Butler in sehr drohender Weise: Der Fall werde in England mit äußerster Eile und Beförderung behandelt. Der englische Gesandte in Madrid habe Mitteilung erhalten, mit äußerstem Nachdruck hervorzuheben, daß England die Forderung laudend mit größtem Interesse verfolge und Befreiungen nicht dulden könne.

General Malettis Tod in der Wüste

Die westägyptische Armee des englischen Oberkommandierenden für den Nahen Osten, General Wavell, hat zu Beginn dieser Woche unter Einsatz starker Kräfte — anscheinend im Gebiet der Talschlappen bis zur Wasserstelle von Aradi, mehr als 30 km südöstlich von der vorgeschobenen italienischen Stützpunkt Sidi el Barani — eine Offensive versucht, die augenscheinlich den Charakter eines Siorungsmansövers trägt. Die im Niemandsland der Senagrawüste befindlichen italienischen Einheiten, die mit libyschen Bataillonen die Vorpostenstellungen besetzten, wurden angesichts der zahlenmäßigen Übermacht der englischen Divisionen, zumal auch von motorisierten Mitteln, auf Sidi el Barani zurückgenommen. Montag und Dienstag standen im Zeichen erbitterter Kämpfe, in die schließlich die im italienischen Wehrmachtbericht bereits genannten italienischen Divisionen „J. Janara“ und „L. Libische Division“ einfließen und in deren Verlauf die italienischen Flieger den englischen Panzern schwere Verluste beibrachten.

Die Engländer stießen auf in Wüstenkämpfen bewährte italienische Truppen, die unter Führung des in der Geschichte der italienischen Kolonialkriege mehrfach ausgezeichneten Generals Malettis standen. Sein Tod vor dem Feind beraubt Italien eines hervorragenden Kolonialoffiziers, mit dem Marschal Graziani zusammen die Eroberung der Kufra-Oase gegen die Senussi durchführte, an der Südfreit in Abessinien offenste und zu Beginn der italienischen Kampagne, die zur Eroberung Sollums und Sidi el Baranis führte, wichtigste operative Aufgaben durchführte.

Die libyschen Häfen Ihre strategische Bedeutung

Von unserem Korrespondenten

R. G. H. Die Verluste der britischen Mittelmeerflotte, die vorwiegend italienische Front im libyschen Nordafrika und die Kraft der libyschen Kräfte zu untergehen, indem sie immer wieder die italienischen Häfen Tripolis aus der Luft angreifen — nicht aber, wie es sich doch eigentlich für das „seebeherrschende Albion“ zielen würde, mit der Flotte — lenkt unsere Aufmerksamkeit auch auf die wichtigsten Seehäfenpunkte Italiens an dieser Küste. Sie sind strategisch wichtig, als man gemeinhin annehmen geneigt sein mag. Die Eingänge der libyschen Buchfahrt, die zwar in den letzten Jahren durch moderne Straßen, aber kaum durch Eisenbahnen erschlossen wurde, bräunte schon immer den Verkehr für Passagiere auf den Seeweg. Wenn auch seit 1906 die moderne translibysche Autostraße, die Sirrona, und der auch sonst gewaltig entwickelte Straßenbau im östlichen und westlichen Libyen Möglichkeiten des Landtransports erschlossen hat, so bleiben nicht nur für den Verkehr vom Mutterland, sondern auch für den Küstenverkehr die ver-

Rasender Angriff auf englische Küstungswerte

In der vergangenen Nacht verursachten deutsche Bomber wieder schwere Schäden in Mittel- und Südeuropa

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ham handeln, die einem kurzbarren nächsten Angriff der deutschen Luftwaffe ausgesetzt war.

Nach London teilte heute mit, daß die deutschen Verbände aus neue nach alter Taktik in ununterbrochenen Wellen angegriffen haben. Zunächst wurden wieder zahlreiche Verschanzungen abgeworfen, dann folgten Welle auf Welle die Angriffe mit Brandbomben, durch die zahlreiche große und kleinere Feuerbrünne entzündet wurden und als schließlich die Stadt mit ihren kriegswichtigen Anlagen laßel erleuchtet war, folgten wiederum Welle auf Welle und Angriffe mit Sprengbomben zum Teil schweren Kalibers. Engländer teilte wurde heute früh bereits zugegeben, daß der An-

griff besonders heftig und folgenschwer für die britische Luftwaffe sei, besonders was den Gebäudeschaden betreffe.

In London gab man auch bereits heute morgen an, daß der Angriff mehrere Stunden lang ohne Pause durchgeführt worden ist. Das Hauptziel dieser Angriffe waren die in der Westmitteleuropa sei noch nie so heftig gewesen wie in der vergangenen Nacht. Aus den weiter vorliegenden englischen Berichten geht lediglich hervor, daß nicht nur diese bisher ungenannte Stadt in den Westmitteleuropa angegriffen wurde, sondern auch zahlreiche andere Gebiete Englands, die bisher verschwiegen worden sind.

„Deutsche Monatshefte in Norwegen“

„Skandinavians Zukunft in der europäischen Neugestaltung“

Der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, hat seinen bereits erwähnten publizistischen Organen die Herausgabe der „Deutschen Monatshefte in Norwegen“ veranlaßt, deren erste Nummer jetzt vorliegt.

Der Reichskommissar Terboven erklärt in seinem Geleitwort, die neue Zeitschrift solle der unter Führung des nationalsozialistischen Reiches Europa den Ausdruck und sinnfällige Ausgestaltung geben und damit Freude vom Herzen Europas zum Norden sein.

Der Wehrmachtbefehlshaber Norwegen, Generaloberst von Bock, hat sich, indem er dieses schöne, friedliche und stimmungsvolle Band in die deutsche Auslandsverbreitung mit den Wehrmächten einzuzeichnen. Die deutsche Wehrmacht fühle sich in Norwegen nicht als Eroberer, sondern als Schlichter des Friedens.

in den Jahren 1928/30 in Halle, Bitterberg und Eisenberg zu Archiv- und Bibliotheks-forschungen aufstellt.

Von der Martin-Luther-Universität. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch Urkunde vom 25. November 1940 den Dr. med. habil. Ebo W. W. zum Dozenten für innere Medizin in der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Bitterberg in Halle a. S. ernannt.

Reichsportführer nach Rom unterwegs. Der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Reichsportführer von Schöner, hat sich auf Einladung des Königlich-Italienischen Ministers für Kultur, Ravolini, nach Italien begeben, um der Gründungsfeier der Italienisch-Deutschen Kulturgesellschaft beizumohnen.

Industrie-Museum in Dortmund. In einer Verabschiedung der Industrie- und Handelskammer Dortmund teilte deren Präsident mit, daß in Kürze ein Wettbewerb für einen Erweiterungsbau der Kammer ausgeschrieben wird. In dem neuen Gebäude werde auch das neue westfälische Wirtschaftsarchiv und ein Museum für Werkstoffe Aufnahme finden, das als Industrie-Museum ausgebaut werden solle.

Gedenktafel für Altmeyer Diebel. Zu Ehren des deutschen Jagdschriftstellers Karl Emil Diebel, der in Bort und Schrift dem deutschen Weidmann die Grundlagen weidmännischen Handelns vermittelte und damit die Grundlagen für das nationalsozialistische Reichsjagdgesetz schuf, wurde in dessen Geburtsort Jrmelshausen eine Gedenktafel aufgestellt.



Zeichnung: Heile / „Bitter und Studien“
Churchill: „Seht, unsere englischen Städte sind wohlherhalten!“

Der Filmregisseur Bernd Hofmann, der zum filmischen Nachwuchs gehörte und mit seinen Filmen „Alles Schwindel“ und „Nacht ins Leben“ bereits hohes Talentproben ablegte, ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.

Riebeckplatz

Lachen begleitet den Film in allen Lautstärken!

Milde Kruhl, Gusti Huber, Gusti Frühlich, Theo Lingens in dem köstlich. Großstadtspiel

Herz modern möbliert

Eine spritzige Verwechslungskomödie — ein lustiger Film von vier verheirateten jungen Leuten, die unter vielen Komplikationen ihre Verlobungen u. Herzen möblieren.

Große Ulrichstr. 51

Ab heute Donnerstag! Ein großer, spannender Kriminalfilm

Falschmünzer

Kirsten Heiberg, Rud. Fernau, Hermann Speelmanns, Herm. Erik, Karin Humhold, Oskar Sahn, Theodor Loos, Mux Gälstorf

Schauburg

Ab morgen Freitag! Ludwig Schmitz Jupp Hussels



Weltrekord im Lebenssprung

Ein Lustspiel von umwerfendem Humor Lucia Englich, Fritz Kampers, Elise Bleher, Hans Stolmer

2. Woche Heinz Rühmann Heria Feiler



Kleider machen Leute

Haus an der Moritzburg

Sonntag, den 15. Dezember 1940, 16 Uhr

Dritte Kammermusik des Streichquartetts des Städtischen Orchesters

Wo wohnt der nächste Schlossermeister?

Wer baut und repariert Maschinen?

Waisenhausring

Ab morgen 2 Stunden Lachen und Jubel über das Großstadtspiel



Hochzeitsreise zu Drill

Johanne Riemann, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Maria Andersast, Grete Weiser

Unsere SZ-Leser bevorzugen SZ-Inserenten

Ufa Theater Alte Promenade

Morgen Freitag, Erstaufführung



Beates Flitterwoche

Ein Ufa-Film mit Friedl Czepa, Paul Richter, Kurt Vespermann, Gertrud Wolle, Albert Florath, Hermine Ziegler

Die Deutsche Wochenschau

Werktags wie 2.45, 4.50, 7.30

Zöpfe

Die gemütliche Großkapelle. Damen-Virtuositäten-Kapelle Josef Reichel

Mundharmonika

ein schönes wertvolles Geschenk Große Auswahl vom Fachgeschäft

Stadttheater halle

Deute, Donnerstag, Anfang 14 1/2 Uhr

BURG-THEATER

Ab heute Donnerstag 5 1/2 u. 7 1/2 Uhr

Sie leben länger

Arterienverhärtung

In jedem Falle

- Vertäufe
- Kaufgeschäfte
- Vermittlungen
- Mietgeschäfte
- Stellenangebote
- Stellengesuche
- Unterricht
- Heiraten

Stets eine kleine Anzeige in die SZ.

Auf die richtige Biffer kommt es an!

In den auf Bifferanzeigen eingehenden Bifferanzeigen finden sich immer wieder Schreibern, die denen schreibenden, umvollständiger oder weniger wichtige Bifferanzeigen angeben. Es kommt auch vor, daß unter Bifferanzeigen auf Bifferanzeigen zurückgeführt werden, die andere die Biffer im Schreiben eine andere Biffernummer als auf dem Biffer angeben haben. Das Biffer erhalten Bifferden von Bifferanzeigen Angebots, die Biffer ohne Interesse sind.



Was ferne Licht

von Karl-Heinz Voigt

(8. Fortsetzung.)

So sprach man bei Tisch nur von den nothenmüßigen Dingen, vor allem beruflicher Art, und an diesem Abend wünschte der Fortknecht zettiger als gewöhnlich seinen Deuten eine „Gute Nacht“.

Er fand keine Ruhe in seinem Zimmer. Zwar hatte er das Licht verloscht, aber die Nacht war klar. So sah er noch lange aus Fenster und löstete über die Dächern und Fenstern hinweg nach dem schimmernden Himmelzelt, das bestimmt war von den unzähligen Sternchen. Einmal schlug Treff, der Hund im Hofe, an. Dann blieb alles still wie ein Grab.

Der Fortknecht wollte sich gerade vom Fenster abwenden, als er zusammenzuckte. Da draußen war ein Schatten vorbeibegleitet. Der Mensch wankte um das Haus herumlaufen. „Schlamm, daß der Hund herumläuft“, rief er sich selbst zu. „Sollte Anemarie? Sollen die Kinder?“

„Sollte Anemarie? Sollen die Kinder?“

„Sollte Anemarie? Sollen die Kinder?“

lachte: „Ich habe ernste Absichten mit Ihrer Tochter. Ich werde sie heiraten. Anemarie und ich sind uns einig.“

Johannes Bradenburg nahm den Hund, der jetzt um die Tochter des Fortknechtes herummedelte, an die Seite, richtete sich herum und erklärte: „Da habe ich wohl auch noch ein Wortchen mitzureden, und dieses Wortchen lautet kurz und bündig: Schlut!“

Mit tränenüberströmtem Gesicht trat Anemarie jetzt vor den Vater hin. Bei der Beleuchtung durch den hellen Mond erschien ihr Antlitz sehr bleich, wie das einer Toten. Jählich spielte der Wind in ihrem Haar und untergründig nahm der alte Bradenburg wahr, daß seine Tochter eben in diesem Augenblick einen wunderbaren Anblick bot.

„Ich werde niemals von Karl lassen“, rief sie leidenschaftlich aus und lenkte zärtlich den Arm um die Schulter ihres heimlich Begleiters.

„Dann ist das Band zwischen uns zerschritten, dann brauchst du ins Fortshaus nicht mehr zurückzufahren.“

„Herr Fortknecht“, verlor die Tischlermeisterin Karl Wittig zu beglücken. „Warum müssen Sie denn das Glück zweier Menschen zerschneiden?“

„Für Sie wäre es vielleicht ein Glück, meine Tochter heimzuführen zu können, aber eine zweifelhafte Sache bleibt eine Ehe Anemaries mit Ihnen für unsere Familie. Man weiß doch, daß Sie...“ Der Fortknecht lachte, aber Karl Wittig forderte ihn mit offener Wut auf: „Streichen Sie ruhig weiter, Herr Fortknecht, ich habe jetzt sogar ein Recht darauf, zu verlangen, daß Sie weiterreden.“

„In Johannes Bradenburg schwellte der Zorn hoch, daß dieser junge Mensch es wagte, ihn, der in der Gegend weit und breit als Despot bekannt war, derart entgegenzutreten. „Sie werden es ja selbst am besten wissen, was damals in Ostlau geschah, als Sie dort an der Spartaße angeheiratet waren.“

Anemarie wurde noch bleicher. Alles Blut floh aus ihrem Gesicht.

„Um des jungen Tischlermeisters Mund ändere ich nichts.“

Ihre Bestimmungen haben gute Arbeit geleistet. Ich war ja damals noch ein halbes Kind. Mit sechzehn Jahren war ich als Bote in Ostlau auf der Spartaße beauftragt, und da hatte ich eine kleine Liebe. Mit diesem Mädchen wollte ich einen Sonntagsausflug machen, und ich hatte kein Geld. Da borgte ich mir zehn Mark aus der Kasse und legte sie später wieder hinein. Aber diese kleine Sünde kostete mich meine Stellung. Ich erlernte dann das Tischlerhandwerk und kann wohl sagen, daß ich in unserem Ort das beste Malchen geübt.“

„Diese Einzelheiten interessieren mich gar nicht“, rief Bradenburg abweisend. „Um Beschönigungen werden Sie ja nicht verlegen sein. Aber einmal so eine Sache tut, der macht auch anderes.“

„Herr Bradenburg, was wollen Sie damit sagen?“

„Diesmal bin ich mein eigener Dektifik gewesen, Herr Tischlermeister Wittig. Sie wissen, wieviel ich weiß, treibt seit einigen Wochen in meinem Revier ein Wildbiich sein Unwesen. Ummei der Stelle, an der man fürstlich den krankgeschossenen Bock fand, wurde Ihr Taschenmesser entbedt. Meine Tochter Anemarie hat es bereits als das Jürgige festgehalten.“

„Wollte ich nicht ein Schred auf dem Antlitz Wittigs ab, oder erdienten die Jüng des jungen Menschen vom unsicheren Mondlicht nur vermehrt?“

„Es ist möglich, Herr Fortknecht, daß ich mein Messer verloren habe, bemerkt habe ich das noch nicht. Aber Sie haben recht... ich war neulich nachts in Ihrem Revier.“ Wittig schmeigte sich, und der Fortknecht, verblüfft über dieses Eingeständnis, konnte nur erlaunt fragen: „Sie geben es also zu?“

„Daß ich draußen war, ja. Anemarie hatte mir fützlich zu verstehen gegeben, daß Sie einen gewissen Verdacht auf mich als Uebelthäter in Ihrem Revieren hätten. Ich nahm mir vor, diesen Verdacht von mir selbst abzuschütteln und wollte persönlich den Wildbiich aufklauern. Es ist möglich, daß ich mein Messer verloren habe, denn ich entfinke mich, daß ich mir eine ferne Schmitz, um damit die Schmitze zu markieren, an der ich mich besonders lange aufgehalten habe, weil dort, wie ich von Anemarie wußte, der Wildbiich besonders stark war. Aus diesem Grunde wurde ich auch dort am ehesten den Wildbiich vermuten.“

„Hören Sie mal, Verehrter, wenn Sie Märchen erzählen wollen, dann müssen Sie sich schon einen anderen als Zubörer ausdenken. Ihre Schicksale sind mir ja seitens bekannt. In diesem Jahre sind Sie Schützentante geworden. Ich muß sagen, ich kenne manchen guten Jäger, aber was Sie leisten auf diesem Gebiete, ist mehr als wir das zu nennen. Bradenburgs Worte haben föhndlich geklungen, und Anemarie schmitz jedes Wort ihres Vaters in die Seele.“

„Düfte ich gewußt, daß ich Ihnen einmal im Revier begegnen würde, Herr Fortknecht, dann hätte ich mich nicht in meinem Revier herumlaufen lassen, sondern mich bescheiden, einmala zu gehen.“

Der Hund, die Schnauze am Boden, lief über den Hof und winkelte am großen Tor. Bradenburg drehte den Schlüssel um. Jaulend drängte sich das Tier durch die schmale Thürschwelle, trat auf ein Gebüß, das leitwärts der Scheune stand, zu und gab halb freudig, halb wütend Laut.

Mit wenigen Schritten war der Fortknecht Bradenburg zu dem Gebüß gekommen. Seine Taschenlampe leuchtete auf, und schon lag er einen Tag der Ueberzeugung hin.

„Sieh einmal an, der Herr Tischlermeister Wittig und mein Fräulein Tochter.“

Der junge Mensch flammete eine Entschuldigungs. Aber Bradenburg ließ ihn gar nicht erst zu Worte kommen.

„Sie brauchen mir gar nichts vorzumachen, Herr Wittig. Sollte es Ihnen Anemarie noch nicht beigebracht haben, was ich ihr vor wenigen Stunden erklärte, so hören Sie es aus meinem Munde: Ich wünsche meine Tochter nicht mehr mit Ihnen zusammen zu leben.“

„Was haben Sie eigentlich gegen mich, Herr Fortknecht?“ stammelte Wittig, und er fühlte, wie Anemarie ihren zitternden Leib an ihn drängte. Dann raiste er seine bangere Gestalt zusammen und erklärte in ganz bestimmtem Tone, wor dem selbst der Fortknecht Bradenburg augenblicklich

Lachen am Abend

Spät am Nachmittag glüht es dem Versicherungsgesanten, bei dem Geschäftsherrn vorgelassen zu werden. „Sie dürfen sich geschmeichelt fühlen, junger Mann“, sagt der Allgemalige wohlwollend. „Heute habe ich schon fünf Versicherungsgesanten abwiesen lassen.“

„Weiß ich, weiß ich“, erwidert der Vorgelassene. „Ich bin alle fünf in einer Person.“

B.

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

W a a g e r s c h i f f: 1. Eiche, 2. Amaranth, 3. Rindfleisch, 4. Brot, 5. Kirsche, 6. Kirsche, 7. Kirsche, 8. Kirsche, 9. Kirsche, 10. Kirsche, 11. Kirsche, 12. Kirsche, 13. Kirsche, 14. Kirsche, 15. Kirsche, 16. Kirsche, 17. Kirsche, 18. Kirsche, 19. Kirsche, 20. Kirsche, 21. Kirsche, 22. Kirsche, 23. Kirsche, 24. Kirsche, 25. Kirsche, 26. Kirsche, 27. Kirsche, 28. Kirsche, 29. Kirsche, 30. Kirsche, 31. Kirsche, 32. Kirsche, 33. Kirsche, 34. Kirsche, 35. Kirsche, 36. Kirsche, 37. Kirsche, 38. Kirsche, 39. Kirsche, 40. Kirsche, 41. Kirsche, 42. Kirsche, 43. Kirsche, 44. Kirsche, 45. Kirsche, 46. Kirsche, 47. Kirsche, 48. Kirsche, 49. Kirsche, 50. Kirsche, 51. Kirsche, 52. Kirsche, 53. Kirsche, 54. Kirsche, 55. Kirsche, 56. Kirsche, 57. Kirsche, 58. Kirsche, 59. Kirsche, 60. Kirsche, 61. Kirsche, 62. Kirsche, 63. Kirsche, 64. Kirsche, 65. Kirsche, 66. Kirsche, 67. Kirsche, 68. Kirsche, 69. Kirsche, 70. Kirsche, 71. Kirsche, 72. Kirsche, 73. Kirsche, 74. Kirsche, 75. Kirsche, 76. Kirsche, 77. Kirsche, 78. Kirsche, 79. Kirsche, 80. Kirsche, 81. Kirsche, 82. Kirsche, 83. Kirsche, 84. Kirsche, 85. Kirsche, 86. Kirsche, 87. Kirsche, 88. Kirsche, 89. Kirsche, 90. Kirsche, 91. Kirsche, 92. Kirsche, 93. Kirsche, 94. Kirsche, 95. Kirsche, 96. Kirsche, 97. Kirsche, 98. Kirsche, 99. Kirsche, 100. Kirsche.

Bilder vom Tage



Reichsminister Dr. Goebbels empfing Auslandsjournalisten. Eine Gruppe Auslandsjournalisten, die augenblicklich zu einer Studienreise in Deutschland weilt, wurde im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.



Soldaten des Heeres bei unserer Luftwaffe. Hier besichtigen Offiziersanwärter des Heeres die Bombenflugzeuge einer unserer erfolgreichsten Kampfgruppen im Westen.



Kapitänleutnant Schuhart, einer unserer erfolgreichsten Unterseebootkommandanten. Sein Boot ist mit „letter Beute“ in einen französischen Hafen eingelaufen.

Schlüsse zu werden... Ganz fest und sicher hatte das geklungen und Bradenburg bis sich vor Hut auf die Lippen. In aufwallendem Zorn ergriß er jetzt Anemarie am Handgelenk und schrie: „Du kommst mit!“

Zu Karl Wittig gewandt, erganste er: „Wir beide, wir werden uns noch, wenn nicht hier, dann vielleicht im Revier draußen!“

„Wittig, Herr Fortknecht! Wieviel gilt es mir, Ihnen einst den Wildbiich zu überliefern!“

Bradenburg kehrte sich um und schritt mit der Leife vor sich hin weinenden Anemarie dem Fortshaus zu.

Der Fortknecht Johannes Bradenburg ging mit langen Schritten geknickten Hauptes nachdenklich in seinem, zu ebener Erde gelegenen Arbeitszimmer auf und ab. Manchmal blieb er am Fenster stehen und

blühte furchend nach der Einfahrt des Hofes, denn er erwartete den Wagen, den er zum Bahnhof geschickt hatte, um der Anita, seine Witwe aus der Stadt, abholen zu lassen.

Anita Enders hatte gestern ihre Ankunft im Fortshaus kurz und bündig, wie es ihre Art war, angemeldet. — Johannes Bradenburg war bei dem Gedanken nicht sehr wohl zumute, daß Anita nun hier noch einmal würde Aufenthalt nehmen. Es lastete bedrückende Spannung über dem Haus, seit dem Bradenburg vor wenigen Tagen die nächtliche Auseinandersetzung mit Karl Wittig gehabt hatte. Anemarie gab der Fortknecht seine Tochter immer bleicher und bleicher werden. Wie ein Schatten lag das Mädchen durch die Räume des Fortshauses, und das Schweigen lag wie ein schwerer Alp auf ihm.



Weihnachtseinkäufe



FR. Rafter-Weißb. (R.)

Von ihrem ersparten Geld machen die Soldaten ihre Weihnachtseinkäufe für ihre Angehörigen

Weihnachtsbau hallischer Kunstschaffens

Der Verbandstulurwarter veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 24. Dezember im Atrium zum in Halle eine Weihnachtsbau hallischer Kunstschaffens. Viele Anstellung, die den hallischen Künstlern Gelegenheit zum Verkauf ihrer Arbeiten geben soll, wird am Sonnabendvormittag eröffnet.

Vorweihnachtliche Teestunde

Eine vorweihnachtliche Teestunde vereinigte gestern Nachmittag die Frauen des Richard-Wagner-Verbandes in den neuen Räumen des Hauses an der Moritzburg. Nach einer Reihe musikalischer Unterhaltung an tanzbegleitenden Stühlen, auf denen Rosenkranzbräuten, begrüßte die Vorsitzende, Frau Frida Sommerlad Mitglieder und Gäste und das Künstlerpaar Frau Gellie Finke-Ronowaki und Albert Finke, Tansja, Albert Finke, ein gebürtiger Berliner, sang eine Arie aus dem Weihnachtsoratorium von Bach und wieder von Schumann, Brahms und Wolf. Seine Gattin begleitete den kultivierten Vortrag auf dem Klavier. Der zweite Teil der Vortragsfolge begann mit Weibchens Wandersingen, geleitet von Frau Finke. Albert Finke sprach Gedichte von Weinheber, Agnes Miegel, Annette von Droste-Hülshoff und Rilke. Weihnachtlieder von Peter Cornelius ließen den Nachmittag stimmungsvoll ausklingen.

Im Stadttheater: Hebbel

Am morgigen Freitag bringt das Stadttheater in neuer Inszenierung Friedrich Hebbels Tragödie „Gedez und sein Ring“. Das Werk, das der Dichter im Vollgefühl seiner Lebenskraft schrieb und das zu seinen reifen und schönsten Schöpfungen gehört, ist seit fast drei Jahrzehnten in Halle nicht gespielt worden. Die Inszenierung hat Adolf Pfeiffer übernommen.

Kind vom Lastwagen überfahren

Gestern 18.15 Uhr lief vor Stebenauer Straße 12 ein neun Jahre altes Kind gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens und wurde von diesem überfahren. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch und wurde mit dem Krankenwagen einer Klinik angeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Freiheitskämpfer Otto Osterburg 65 Jahre

Am 13. Dezember vollendete der Freiheitskämpfer Otto Osterburg 65 Jahre. Osterburg, sein 65. Lebensjahr. Durch jahrzehntelange Tätigkeit im Vorstand der Freirei-Gruppe und im Kranzenträgerverein ist er weiten Kreisen bekannt geworden. Am Neuanfang des Wandwerks und der Sozialversicherung hat er aktiv mitgewirkt.

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Wenn es kalt und unfreundlich ist, dann ist Hag-Cola die Richtige! Wandervoll würziger Duft von Früchten und frischen Kräutern entströmt diesem neuarigen Getränk. Hag-Cola enthält reichlich Vitamin C und ist ein gesunder, süßherber Fruchtgeschmack einen köstlichen Genuß. Hag-Cola enthält Frucht- und Traubenzucker, Kalk und andere für den Körper wichtige Aufbaustoffe. So ergibt es sehr gut verträglich

Energien, macht wieder frisch und aufnahmefähig. Ein weiterer Vorteil: Hag-Cola ist frei von Alkohol und Caffein. Auch Kinder und empfindliche Personen können es daher bedenkenlos trinken. Die Zubereitung ist denkbar einfach: Das Hag-Cola-Pulver wird nur mit sprudelnd kochendem Wasser übergossen, und schon ist das Heißgetränk fertig! Bei dem Kaltgetränk darauf achten, daß sich das

Landarbeiter, die nicht in die Stadt ziehen

Immer wieder das Problem der Landflucht - Bringen volkstremde Arbeitskräfte die Lösung?

Das Landvolk hat als Lebensquell der Nation schon immer die Aufgabe gehabt, Nahrung und Nahrung an die Stadt abzugeben, jedoch ist es als Dauerzustand unmöglich, daß heutiger Boden von volkstremden Kräften bearbeitet wird. Hier entsteht für die Zukunft die Aufgabe eines notwendigen Ausgleichs zwischen Stadt und Land, für den schon heute so weit wie irgend möglich alle Voraussetzungen zu schaffen sind. Nun läßt sich in dieser Frage kein allgemeines Rezept aufstellen, wie der wachsenden Landflucht Einhalt zu gebieten ist. Bei der inneren Einstellung spielen Erziehung und Lebensanschauung eine große Rolle, die in der Hitler-Jugend durch Landdienst, bürgerliche Arbeitsgemeinschaften des B.M. usw. für Jungen und Mädchen eine neue Form bürgerlichen Denkens und Schaffens gebildet haben. Jedoch bleibt die grundlegende Aufgabe bestehen, jeden bauerlich schaffenden Menschen, ganz gleich ob Bauer, Landarbeiter oder Dorfhandwerker, wieder mit dem Boden zu verbinden. Es ist deshalb besonders aufschlußreich,

einmal diesen Dingen in einem Agrarbezirk praktisch auf den Grund zu gehen. Wir kommen in einen bäuerlichen Betrieb, der schon rein äußerlich als modernisiert zu erkennen ist. Die Wirtschaft und Stallgebäude sind mit allen technischen Neuerungen versehen, und wo es irgend geht, sind arbeitserleichternde Methoden eingeführt. Durch intensiven Frühpartoffelbau und vorbildliche Rindviehzucht ist es dem Besitzer möglich, seinen Arbeitern einen Leistungslohn zu zahlen, der weit über dem Durchschnitt liegt. Darüber hinaus sind für die Gefolgschaftsangehörigen eine Reihe besserer Wohnungen gebaut worden, die den Familien ein Eigenheim bieten. Jeweiligen Betriebsführer und Gemeindevorsteher, und die Lebensverhältnisse sind hier durch hohen Barverdienst bei freier Wohnung sicher besser als bei vielen Arbeitern in der Stadt. Trotzdem sind die erwachsenen Kinder zum großen Teil abgewandert, und auch auf diesem Wege sind bereits Volkstremde als Arbeiter tätig. Fremdbau muß also ein Helfer werden. In einem anderen Betrieb des gleichen



Junge Landarbeiterin mit ihren Zwillingen, die Haus hält, während ihr Mann im Felde steht



Schmucke Arbeiterhäuser - die Konkurrenz der Stadtwohnung

Die Lohnsteuerkarte 1941 für Soldaten

Lohnsteuerkarten für 1941 sind im allgemeinen auch für Einberufene auszustellen, zumal ein sehr großer Teil von ihnen weiterhin zivile Bezüge hat. Die Ausstellung erfolgt unabhängig davon, ob im Einzelfall tatsächlich ein Lohnsteuer zu entrichten ist. Der Reichsfinanzminister hat jetzt zu dieser Angelegenheit Anweisungen erlassen. Diejenigen Arbeitnehmer, die während des besonderen Einjahres der Wehrmacht einberufen worden sind, werden, so heißt es darin, trotz ihrer Einberufung im Inland meist eine Wohnung, in der Regel ihre bisherige Wohnung, beibehalten haben. Auf Grund der Personenaufnahme vom 10. Oktober 1940 haben die Gemeindebehörden für die Lohnsteuerkarten 1941 auszufüllen.

Bei Arbeitnehmern, die nach ihrer Einberufung zur Wehrmacht im Inland tatsächlich keine Wohnung haben, wird, wenn nicht besondere Umstände eine andere Auffassung rechtfertigen, von der Annahme auszugehen sein, daß sie ihren bisherigen Wohnort beibehalten haben. Auch für diese Arbeitnehmer sollen auf Grund der Personenaufnahme Lohnsteuerkarten für 1941 ausgestellt werden. Nun werden jedoch für die während des besonderen Einjahres zur Wehrmacht einberufenen Arbeitnehmern die Personenaufnahmen hinsichtlich nicht immer vollständig sein und infolgedessen Lohnsteuerkarten für 1941 nicht immer ausgestellt werden. Der Minister stellt daher fest, daß in der Hinsicht der Wehrmacht durch einen zur Wehrmacht einberufenen Arbeitnehmer grundsätzlich ein schuldhaftes Verhalten im Sinne der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen nicht zu erwidern ist. Der Arbeitgeber ist berech-

tigt, in solchen Fällen die Lohnsteuer nach dem Merkmal der Lohnsteuerkarte 1940, und beim Fehlen auch dieser Lohnsteuerkarte, in entsprechender Anwendung des Paragraphen 88 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen einzubehalten.

Erleichtertes Ehestandsdarlehen bei Einberufung

Der Reichsfinanzminister hat nunmehr die zum Teil in der Praxis schon angewandten Erleichterungen für die Beantragung von Ehestandsdarlehen bei Einberufungen zusammengefaßt und durch Erlass allgemein vorgeschrieben. Während sonst der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens vom Bräutigam bei der Gemeinde zu stellen ist, in der er seinen Wohnort hat, wird für Soldaten der Wehrmacht und Volksgenossen, die zu besonderem Einberufen sind, gestattet, daß der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens bis auf weiteres auch bei der Gemeinde gestellt werden kann, in der die künftige Ehefrau ihren Wohnort hat. Ferner hat der Minister angegeben, daß in den erwähnten Fällen von Einberufung auch die künftige Ehefrau selbst an Stelle des künftigen Ehegatten den Antrag einreichen kann. Für die Gewährung des Ehestandsdarlehens ist u. a. auch die Unterlegung auf die Eheverlegung vorgeschrieben. Der Reichsfinanzminister bemerkt dazu, daß Eheverlegungsgenüsse der Truppenärzte auch bei solchen Wehrmachtseingetragenen genügen, die nicht zum Friedensstand der Wehrmacht gehören.

Bezirks sehen wir, wie der Besitzer seinen dreißig Landarbeiterfamilien die Möglichkeit einer ausgedehnten Eigenwirtschaft gibt. Durch eine weitgehende Kuh-, Schaf- und Schweinehaltung im eigenen Stall erwacht das Interesse der ganzen Familie über die Türe der Wohnstätte hinaus für die bäuerliche Aufgabe. Auch nach der Arbeitszeit machen der Landarbeiter, seine Frau und seine Kinder genau wie die Familie des Bauern über das Wohlergehen des Viehs und über die Frucht auf dem Acker. Und siehe, hier leben die Familien zum Teil schon in der dritten Generation, von Landflucht kann keine Rede sein. Der ganze Betrieb ist schon über hundert Menschen bildet eine große soziale Gemeinschaft. Der Betriebsführer, der Landarbeiter, der Betriebsführer, der Gärtner und andere Angehörige der Gefolgschaft arbeiten die Pläne für die weitere Ausgestaltung der Eigenwirtschaft und Versicherungen des Dorfes aus.

Ausflug für Gefolgschaftsmitglieder der Gaststätten

Um den an Feiertagen stark in Anspruch genommenen Gefolgschaftsmitgliedern des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes die Möglichkeit zur Erholung und Ausgestaltung zu verschaffen, hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront angeordnet, daß ihnen für jeden Feiertag, an dem sie länger als sechs Stunden beschäftigt werden, neben dem wöchentlichen an gewöhnlichen Ausflügen ein zusätzlicher Ausflugsausflug zum Zwecke des Lohnes zu gewährt ist. Der Ausflugsausflug für folgende Feiertage vorgesehen: für den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, den 1. und 2. Weihnachtstages und den Heiligschmittag, soweit diese Tage nicht auf einen Sonntag fallen, ferner für den Ostermontag und den Pfingstmontag.

Nationalsozialistische Jugendhilfe

Es gibt so viele Kinder und Jugendliche, die auf der Schwelle des Lebens stehen. Sie sind zwar gesund, aber noch so schwach, die Aufgabe des Lebens allein zu meistern. Der NSD-Quendehilfe ist in der alljährlichen Lage, hier helfend einzugreifen und Erzieherausarbeit zu leisten. Diese Aufgabe ist es, die wir in der Jugendhilfe, die die NSD-Quendehilfe am besten, das Erzieher und nicht zuletzt den Kampfgeist der unlernten Sorge anvertrauten Jugend zu führen und das Verantwortungsbewußt zu wecken. Diese Hilfeleistung kommt in allen sozial-erzieherischen Maßnahmen der NSD-Quendehilfe zum Ausdruck. Das streben wir uns an. Die NSD-Quendehilfe ist der vorbenannte Jugendhilfe.

Verkaufsstelle. Von Donnerstag 18.46 Uhr bis Freitag 9.03 Uhr. Wochentag Donnerstag 15.45 Uhr, Wochentag Samstag Freitag 6.08 Uhr.

Advertisement for 'Gesunde Zähne' (Healthy Teeth) featuring 'INVEA ZAHNPASTA' toothpaste. The ad describes the benefits of the toothpaste, such as being healthy, bright, and effective against tooth decay. It also mentions that it is suitable for children and is available in 40g and 25g packages.

Kalt als Erfrischungsgetränk. Auch statt Kaffee oder Tee.

Advertisement for Hag-Cola, featuring a cup of coffee and the Hag-Cola logo. The ad promotes Hag-Cola as a refreshing drink that can be used as a substitute for coffee or tea. It also mentions that Hag-Cola is available in various flavors and is a popular choice for many people.

Wenn es kalt und unfreundlich ist,

dann ist Hag-Cola die Richtige! Wandervoll würziger Duft von Früchten und frischen Kräutern entströmt diesem neuarigen Getränk. Hag-Cola enthält reichlich Vitamin C und ist ein gesunder, süßherber Fruchtgeschmack einen köstlichen Genuß. Hag-Cola enthält Frucht- und Traubenzucker, Kalk und andere für den Körper wichtige Aufbaustoffe. So ergibt es sehr gut verträglich Energien, macht wieder frisch und aufnahmefähig. Ein weiterer Vorteil: Hag-Cola ist frei von Alkohol und Caffein. Auch Kinder und empfindliche Personen können es daher bedenkenlos trinken. Die Zubereitung ist denkbar einfach: Das Hag-Cola-Pulver wird nur mit sprudelnd kochendem Wasser übergossen, und schon ist das Heißgetränk fertig! Bei dem Kaltgetränk darauf achten, daß sich das Pulver nach Übergeben mit kaltem Wasser richtig auflöst. Deshalb gut umrühren und einige Minuten stehen lassen. Hag-Cola ist in jedem Ladengeschäft zu 25 g und Päckchen zu 200 g ohne Markenherstellung. Nichtpreisindex 10 bzw. 20 Pf.

Polenkaserne - deutsch verwandelt

Mit dem Oberbefehlshaber des Heeres bei den deutschen Truppen im Osten

Von Kriegsberichterstatter Werner Schaefer

(PK.) Einige Tage nach dem Waffenstillstand im Westen kam das Infanterieregiment zum Osten. Mit einigen Kameraden dieses Regiments gehen wir in den Abendstunden durch die Stadt im Südosten des Generalgouvernements. Beim Blick über die Stadt bleibt das Auge hängen an belebtesten Fenstern. Eine eigenartige Stimmung. Es weihnachtet sehr... Die Männer, die in den ehemals polnischen Kasernen liegen, haben sich auf einen bedeutamen Tag vorbereitet. Morgen früh kommt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach auf seiner Wechseltour zu den Truppen im Osten zu ihnen.

Es sind die gleichen Soldaten, die vom Herbst 1939 bis zum Vormarsch in diesem Jahre im Vorfeld des Westwalls lagen und im Juni in ihrem Frontabschnitt die Maginotlinie durchbrachen. Das Regiment will seinem Oberbefehlshaber zeigen, daß es auch hier im Osten seine soldatischen Pflichten erfüllt. Im Morgengrauen ziehen Wäpfe und Spielmannszug des Regiments mit klingelndem Spiel durch die Hof-Hüter-Strasse in Richtung Bahnhof.

Harter Gleichschritt hält durch die erweichten Straßen. Die Ehrenkompanie zieht auf. Der Kommandeur hat diese Kompanie zusammengestellt aus allen Einheiten des Regiments. Es sind die Männer, die sich besonders ausgezeichnet haben. Auf dem Bahnhofsgelände, vor dem Mülltor und Ehrenkompanie aufmarschieren, weht die Reichsriegelsflagge. In dem Augenblick, als Generalfeldmarschall von Braunsbach den Sonderzug verläßt und ein kommender General ihm meldet, erziehen vor dem Bahnhof Kommandos. Die Ehrenkompanie macht einen Schritt, daß es nur so knallt. Der Oberbefehlshaber schreitet die Front ab.

Kurze Zeit darauf steht der Generalfeldmarschall vor der prächtigen Bude an der Kaserne. Was ist aus der alten polnischen Kaserne geworden! Auf Schritt und Tritt begegnet man der preussischen Auffassung von einer Kaserne. In den Wochen nach dem Waffenstillstand haben die Einheiten des Regiments aus den Trümmern die Kaserne wieder aufgebaut. Die Ausstattung, Kompanieführer und Hauptfeld-

webel fragt er, ob es den Einheiten an nichts mangelt. Wo etwas fehlt, da wird er persönlich dafür sorgen, daß Abhilfe geschaffen wird. Draußen auf dem Kasernenhof läßt die Panzerjäger- und Infanteriegeschütz-Kompanie. Nach kurzer Besichtigung des Generalen läßt der Oberbefehlshaber die einzelnen Bedienungsmänner im Hofkreis um sich herum anreden. Von jedem erhält er klare und frische Antworten.

Weiter fährt der Generalfeldmarschall von Ost nach West, von Unterfrank zu Unterfrank. Er weiß, was Offiziere und Männer hier in den letzten Monaten geleistet haben, und so hält er mit seiner Anerkennung nicht zurück. Die Truppe in den erweiterten Räumen des Ostens, die ihren Oberbefehlshaber während der Vormärsche im Westen und Westen so oft unter sich sah, ist stolz auf seinen Besuch.

Pat - das Mädchen von Fanö



Brigitte Horney spielt in dem neuen, ersten Spielfilm der Bavaria-Filmkunst 'Das Mädchen von Fanö'. Ihr Partner ist Joachim Gottschalk (auf dem Bilde), ihr zweiter Partner Gustav Knauth

Falschmünzer



Rudolf Fernau und Axel Monje in einer Szene des neuen Terra-Films 'Falschmünzer'

Wenn ein Frauenmörder im Schlaf spricht

(Sch) Habana. Der kubanische Volkstanz ist ein ebenso fetter wie überaus edler Kunstgenuß. Seit Monaten war sie schon hinter einem lang gefalteten Vorhänger, der die Hauptstadt Guano, Habana, hängend in Nacht und Schrecken gehalten hatte. Es handelte sich um den Frauenmörder Monteros, der mehrere Menschenleben auf dem Gewissen hat. In ein einheitliches Medientexte, konnte sich der Schwerverbrecher lange unheimlich herumtreiben. Eines Tages war er unter einem falschen Namen in einem Männerheim aufgetaucht und niemand hatte Verdacht geschöpft. In der Nacht nun wachte eine Schlafgenossin links und rechts von ihm auf, da er laut und deutlich im Traum sprach. Er hätte sich die Schicksalstränen des Mörders an, der von seinen Untaten erzählte. Seine schlaflichen Reden herbeiführte. Diese waren logisch nach Zeugnissen eines unerschütterlichen Gewissens des schlafenden Mörders, weckte ihn auf und jagten ihm seine Verbrechen auf den Kopf zu. Monteros war so verblüfft, daß er seine Taten eingestand.

700 Menschenleben gerettet

(H) New York. Ein ebenso seltenes wie anerkanntes Jubiläum konnte der Amerikaner John Smith aus New York begehen. Kürzlich sprang er mit voller Kleidung im Wasser des Hudson und rettete ein Mädchen, das sich in selbstmörderischer Absicht in den Fluß gestürzt hatte, vor dem Tod. Damit hatte der achtjährige Mann seine 700. Lebensrettung vollbracht. Die Lebensrettungsgesellschaft und verschiedene andere Vereine ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied und bedankten sich in größerem Maßstab an ihm. Als er davon erfuhr, verzeigte er für eine Zeile und erklärte nach seiner Rückkehr den Reportern in echter Bescheidenheit, es sei kein Anlaß vorhanden, ihm zu danken, da er es als seine Pflicht ansehe, Menschen dem Tod zu entreißen.

Die älteste Kirche von Pavia wieder geöffnet

Mailand, 12. Dez. In feierlicher Weise wurde dieser Tage die älteste Kirche von Pavia, die des Heiligen Petrus, wieder eröffnet. Sie ist angeblich an jenem Ort erbaut worden, den einst die legendäre Königin Amalthea untergraben war. Kloster und Kirche sind geräumt worden von der Gattin des letzten Langobardenkönigs Desiderius um das Jahr 700 unserer Zeitrechnung.

Wohl beschirmt gegen Ansteckung
durch **Panflavin-PASTILLEN**
Sie schützen vor Erkältung, Halsentzündung und Grippe

Explosion wegen dreier Küsse

Bei einer Hochzeit in Jugoslawien / Die Rache des Geflopten

Belgrad, 12. Dez. Am Dorf Matinska Des Dena feierte man die Hochzeit von Jovip Sista mit der 17-jährigen Kativa Tercer. Nach der Trauungsfeierlichkeit fand im Vaterhause des Bräutigams die eigentliche Hochzeitfeier statt, bei der die Freunde allmählich aufs höchste kochten. Am veranlassenden war allein der Wäpfe Jovip Sista, der immer wieder Pfeifenstöße in die Luft feuerte. Das Vater, mit dem er keine Pöbele zu diesem Zweck lud, trug er, wie alle Bauern der Gegend, in einem Lederbeutel umgehängt.

Der junge Mann war rot geworden wie ein Roter, seine Augen leuchteten vor Wut, und er begann ein Glas nach dem anderen hinunterzuschütten. Als die Nummerfeste der Geflopten sich schon längst einem anderen Gegenstand zugewandelt hatte, schlich er sich leise hinter den jungen Bauern zurück und ließ seine brennende Zigarette in den Pulverbeutel fallen. Die Explosion, die darauf folgte, war so heftig, daß die Fensterrahmen auf die Straße geschleudert wurden. Als der Pulverrauch sich vergasen hatte, bot das große Zimmer einen erschreckenden Anblick dar: Die Hochzeitsfeier war ungescheitert, die Zigarette zerbrochen, auf dem Fußboden lagen die sommerlichen Hochzeitsgäste, Geflüster und Hände voller Blut und vom Pfeifenrauch geschwärzt. Kleider und Haare des unglücklichen Bräutigams in hellen Klammern.

Als man gerade mit den üblichen "Gesellschaftsreden" begonnen hatte, kam der junge Bauer Ciril Dolenic herein und schickte sich an, obwohl er nicht eingeladen war, an den Tischen teilzunehmen. Als die Braut ihn zu einer "Nuße" verurteilte und drei Mädchen bezeugten, die er fassen sollte, meigerten sich die ausgewählten jungen Damen nicht nur, diese Küsse entgegenzunehmen, sondern sie machten sich auch über Dolenic lustig und riefen dadurch große Beiterheit bei allen Anwesenden hervor.

dem Heuboden und verforste ihn mit Schwaren, Trinfischen und Zigaretten. Später nahm sie ihn in ihrem Zimmer auf und schlief ihn während ihrer Abwesenheit in den Kleiderfach ein. Hier verriet er sich eines Tages durch veräbliche Gerüche, als gerade die Bäuerin in der Nähe war.

Der polnische Kriegsgefangene im Kleiderfach

Zu der empfindlichen Zuschauersstraße von zwei Jahren sechs Monaten sowie zu zwei Jahren sechs Monaten verurteilt das Berliner Sondergericht die 20-jährige Emma Sch. aus Hiltfod bei Brüd M. wegen verbotenen Umgangs mit einem Kriegsgefangenen. Diese pflichtvergeßene Frau hatte sich mit einem ihrem Arbeitgeber zugewiesenen polnischen Kriegsgefangenen eingelassen. Als der Gefangene dann zu einem Bauern in einem Nachbarort verlegt wurde, entließ er nach einer Woche und kehrte zur Anklage zurück. Sie verurteilte ihn zunächst auf

Bulgarische Ehre für Behring. Zur Ehre des deutschen Arztes, Professor Dr. P. Behring veranstaltete die bulgarische Gesellschaft für Wissenschaften und wissenschaftliche Medizin im staatlichen Institut für Volks- und Gesundheitswesen eine Feierstunde mit einem Vortrag des bulgarischen Professors Dr. Swatoff über das Leben und das Werk Behrings.

Wolken, die vorüberziehen



Winnie Markus und Gustav Fröhlich in dem Bavaria-Film 'Herz geht vor Anker'

Schuppen?
Ein unangenehmes Übel, das sich aber leicht und mit Erfolg bekämpfen läßt. Pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar verbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Wir backen den Weihnachts-Stollen

nach bewährtem **Oetker-Rezept:**

Esig: 900 g Weizenmehl, 1 Däckerl Dr. Oetker 'Bosch', 150 - 200 g Zucker, 1 Däckerl Dr. Oetker Demingbucker, etwas Salz, 1 flüssiges Dr. Oetker Rum-Roma, 1 flüssiges Dr. Oetker Bohn-Roma Zitronen, 3-4 Tropfen Dr. Oetker Bohn-Roma Buttermandel, 1 Ei, 4 Eßl. entsaftete Schilfrüchsig oder Waffer, 1 Däckerl Dr. Oetker Sahn, oder 1/2 Däckerl Dörrbutter, Vanille-Geschmack, 100 g Mandelkerne und 50 g Mandelfett) oder 150 g Mandelkerne, 1 1/2 g Quark (Topfen), 150 - 200 g Rosinen oder Nüssen, 1/2 g Backpulver, etwas zerstoßene Mandelkerne, 100 g Zucker, 100 g Butter, 100 g Dörrbutter.

7) Der Stollen gelingt auch schon mit 125 g Fett.

8) Mandel- und 'Bosch' werden gemischt und auf ein Bonbonier (Eiweißplatte) gegeben. In die Mitte mit einer Dörrleiste eingedrückt. Die Bonboniere mit Ei und dem geschlagenen Sahn- oder Dörrbutterpulver werden hindurchgegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, halbe Mandarine, das feingehackte Mandelfett, den durch ein Sieb gesiebten Quark und die gerösteten Rosinen (Mandeln). Man bedeckt die fertige Masse mit Mehl, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Es wird so über einen Dörrer in der Größe von etwa 30 x 10 cm ein ausgelegtes zum Stollen geformt und auf ein gefaltetes Bonbonier gelegt.

Backzeit: 70 - 80 Minuten bei schwacher Mittelfeuer.

Wichtig: nach dem Backen lagern sich alle Stollen mit geschlossenen Fass und festem Deckel bis zum Verzehr.